

# Unterwegs auf naturromantischen Wegen

Zum Tag des offenen Denkmals gab es Einblicke in die Parkanlage Hohenstein und in die Villa Franck

Einiges geboten wurde gestern anlässlich des Tages des offenen Denkmals: Neben Mitmachaktionen und Veranstaltungen rund um die ehemalige Klosteranlage und die Murrhardter Kirchen konnte man bei einem Rundgang die Parkanlage Hohenstein und die Villa Franck näher kennenlernen.

VON YVONNE WEIRAUCH

**MURRHARDT.** Vor knapp 100 Jahren beauftragte der kunstsinnige Unternehmer Robert Franck, Chef der Kaffeemittel-Firma Franck, den Bau eines Sommersitzes in Murrhardt – eine Villa mit 42 Zimmern, Nebengebäuden und einem 7 Hektar umfassenden Park: Das Anwesen Hohenstein. Was damals imposant erschien, ist heute noch ein Hingucker.

Zum Tag des offenen Denkmals begleiteten Petra Martin vom Landesamt für Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Stuttgart und Patrick Pauli von der Universität Freiburg, Professor für Landschaftspflege, die Führung durch die Parkanlage und erläuterten, warum der Park zum diesjährigen Motto passte: Jenseits des Guten und Schönen – Unbeugsame und unbequeme Denkmale.

Doch bevor die Natur mit ihren Geheimnissen in vollen Zügen betrachtet werden konnte, gab Patrik Siben, Hausherr der Villa Franck, Einblicke in sein Reich. Siben erläuterte die Baugeschichte und kunsthistorischen Besonderheiten der zwischen 1904 und 1907 von den Stuttgarter Architekten Paul Schmohl und Georg Staehelin als Sommerhäuschen errichteten Villa und des vom Gartenbaumeister Albert Lilienfein angelegten Gartenparterres und Parks.

„Das besondere am Park Hohenstein: Er hat mehrere Besitzer“, so Siben. Der größte und landschaftlich geprägte Parkbereich gehört der Haus Hohenstein GmbH. Die stark geometrisch angelegten und in Erbpacht befindlichen Parkareale in unmittelbarer Nähe zur Villa Franck gehören Patrick Siben. Eigentümerin des im Westen gelegenen Parkareals ist die Stadt Murrhardt. Eine kleinere Fläche im Bereich der Michaelskirche ist der Christengemeinschaft zugehörig.

## Der Hang, auf dem die Villa steht, rutscht nicht, wie man noch vor wenigen Jahren glaubte

Beim Rundgang um die Villa wies Musiker Siben auf die harmonische Verbindung von klassischen, symmetrischen Formen mit elegant geschwungenen Jugendstil-Elementen hin. Dazu berichtete er über die Freitreppe, zu der er ein ganz besonderes Verhältnis pflegt, und die Erkenntnis: Der Hang, auf dem die Villa steht, rutscht nicht, wie man noch vor wenigen Jahren glaubte. Sicheres Zeichen dafür seien die Fundamente. Denn unter den alten Stufen befinden sich Stahlbetonplatten. Die rund 30 Teilnehmer der Führung bekamen dann auch noch exklusive Einblicke in die Villa.

Bis in die 30er-Jahre war das Gebäude laut Siben auch heimliche Zentrale eines Familienkonzernes, der von Ludwigsburg aus ab 1871 die Gründerzeiten ernst nehmend um 1900 nahezu weltweit Muckefuck (Mocca faux) herstellte und später auch den Caro-Kaffee entwickelte. Nach dem Tod des Bauherrn 1939 wurde die im Unterhalt teure Anlage von der Fami-



Was für ein imposanter Brunnen: Villa Franck-Hausherr Patrick Siben berichtete den Zuhörern vom Bauwerk im Jugendstil.

Fotos: J. Fiedler



Das Tor im Park: Auf einem Weg durch den Wald kommt man zu diesem Durchgang.

lie verkauft. Eine wechselvolle Nutzung folgte, schließlich erwarb 1951 das Sozialwerk der Christengemeinschaft den Hohenstein zur Gründung einer „Wohn-gemeinschaft im Alter“, die in der Villa bis in die 1990er wohnte und die heute im Pflegeheim Haus Hohenstein weiterbesteht.

Nach diesen Eindrücken ging es in die Natur. Die Wiesen und Gärten haben sich

größtenteils in einen Wald verwandelt. Eine verschlungene Wegeführung durch offene und geschlossene Vegetationsbereiche erinnert an Jugendstilornamente. Der Weg durch den noch üppig grünenden und blühenden Park führt zu verschiedenen idyllischen Plätzchen. Patrick Pauli brachte Wissenswertes über die teilweise öffentliche Parkanlage des beginnenden 20. Jahrhunderts zu Gehör. So kennzeichnen beispielsweise plötzlich auftauchende Staffagen und Zierbrücken und ein Wechselspiel von Licht und Schatten die Gestaltungsprinzipien Englischer Landschafts- und Landhausgärten.

„Bereichert wurde die Parkanlage durch eingebrachte Reitplätze, wobei auch hier eine dieser Platzsituationen im Bereich des Lust- oder Liebestempels, der sogenannten Elfenwiese, noch vorhanden ist“, so der Experte.

Neben einer Trockenmauer aus Cannstatter Travertin in der Ausprägung eines Alpinums, Knüppelbrücken, einer künstlichen Himmelsleiter im anstehenden Fels findet sich eine Scheinruine (ein künstlicher

Steinbruch), die den Zeitgeist des Naturideals widerspiegelt.

Akzentuiert wird das ganze Ensemble durch die Einbringung heimischer sowie exotischer Gehölze und Sträucher in den Bestand. Im südlichen Bereich des Anwesens (oberhalb der Robert-Franck-Straße) wurde der Park durch Anlage eines Parksees mit einer Wassergrundfläche von 1205 Quadratmetern und einem Wasservolumen von 903 Kubikmetern er-

## Neben seiner geschichtlichen Bedeutung dient der Park auch als Lebensraum für viele Tiere

gänzt. Nach Erkenntnissen wurde der See inklusive Badehäuschen mit Walmdach gleichzeitig mit der gesamten Grünanlage Hohenstein fertiggestellt. Damals so wie heute: Der Park lädt zu erholsamen Spaziergängen oder zum Picknicken ein. Aber nicht nur das: Neben seiner kulturellen und geschichtlichen Bedeutung dient die Park-Anlage Hohenstein einer Vielzahl von Tierarten als Lebensraum. Seine naturschutzfachliche Wertigkeit, allein durch den hohen Anteil an Altbäumen, steht außer Frage. „Seit seiner Blütezeit sind im Park der Villa Franck wenige Umgestaltungsmaßnahmen durchgeführt worden“, ließ Petra Martin vom Landesamt für Denkmalpflege wissen. Obwohl einige Bereiche aufgrund unterlassener oder dem Gartendenkmal nicht gerechter Pflege in einen desolaten Zustand gerieten, lasse sich die historische Botschaft der Anlage immer noch erkennen.

Einer der märchenhaftesten Plätze der Anlage wurde ebenfalls nicht vorenthalten: Ganz oben auf dem steilen Grundstück mit dem grandiosen Blick auf die Stadt und das Murrtal thront die sogenannte Michaelsburg mit einem Pavillon.